

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 21.

Freitag, den 21. Januar.

1842.

### Französisches Schauspiel in Leipzig.

Schon oft zwar wurde den hiesigen Theaterfreunden das Vergnügen zu Theil, die dramatischen Kunstleistungen unsers westlichen Nachbarvolkes kennen zu lernen; aber die transrhenanischen Gäste kamen gewöhnlich zu einer Zeit, die einen größern Theil der Theaterbesucher aus der Stadt entfernt, angelockt durch das ungleich herrlichere Schauspiel, das die Natur in ihrer Blüthenpracht darbietet. Wir haben nun Niemand gehört, der bei solchen Gelegenheiten gesagt hätte: „Wir wollen sie nicht haben“, wohl aber Viele, die mit Bedauern erklärten: „Wir können sie nicht haben“. Diesen Allen wird nun die Nachricht willkommen sein, daß diesmal zu der günstigsten Theaterzeit, nämlich in nächster Woche, die Franzosen anrücken und, wie wir hoffen, Leipzig einnehmen werden durch die Gediegenheit ihrer Kunstleistungen. Die zu erwartenden Gäste bestehen aus der Gesellschaft des Herrn Chambry, die allen Nachrichten zufolge tüchtige Talente in ihrer Mitte zählt. Die Gesellschaft verließ vor kurzer Zeit erst ihr Vaterland, spielte in Karlsruhe, Frankfurt a/M. und Weimar mit Beifall und Erfolg, und wird auf der Durchreise nach den Hauptstädten des deutschen Nordens einige Vorstellungen auf unserer Bühne geben, die wir der Aufmerksamkeit der Kunstfreunde hiermit empfehlen wollen.

### Eine fürstliche Laufe des 17. Jahrhunderts in Sachsen.

Die Laufe des Prinzen von Wales, welche in diesen Tagen stattfindet und den öffentlichen Blättern genug bieten wird, durch die Darstellung der dabei vorgekommenen Festlichkeiten ihre Spalten zu füllen, mag auch zu einer geschichtlichen Erinnerung und vielleicht zu Vergleichen an eine solche Ceremonie veranlassen, wie sie im 17. Jahrhundert in unserm Vaterlande stattfand. Zwar vermögen wir eine solche Schilderung nur durch ein Document zu geben, welches ein Reimer der damaligen Zeit, Georg Veold aus Drebach, entwarf und Müller in seinen „Forschungen“ uns aufbewahrte; allein wenn auch ein poetischer Werth nach unsern Begriffen nicht in Folgendem gesucht werden mag, so hat dasselbe doch wenigstens den Vorzug lebendiger Anschaulichkeit.

Nachdem der Dichter erzählt hat, wie am 13. August 1614 Herzog Augustus geboren worden, wie am 17. N. Dan. Händchen die Dankpredigt gehalten, wie man die Vorbereitungen zur Laufe getroffen u., beschreibt er also die Einholung der verwittweten Kurfürstin Hedwig, den 17.:

„Als aber der Mittag da war,  
Und die Sonn ihre Strahlen klar  
Ließ leuchten, siehe, da geschwind,  
Entgeg'n zu ziehen sich herfindt,  
Johann Georg den fremden Herrn,  
Welche daher reisten von fern.  
Bornehme von Adel ihn begleit'n,  
Dreihundert Diener mit ihm reit'n.  
Das Ross prächtig thut einher gehn,  
Schön Federbüsch auf sein Kamme stehn,  
Sein Sattel mit Gold war ausgestickt,  
Aufs herrlichste ist es geschmückt.  
Der Durchlauchtigste Vater gut  
Fürstlich darauf einher reiten thut.  
In seinem Kleid schön Farben sein.  
Gezieret mit Gold und Ed'lgestein.  
Ein schön Rapier mit Amethyst  
An seine Seit' gekürtet ist.  
Köstliche Stiefl' die Schenk'l umgeb'n,  
Von Gold die Spor'n waren gar eb'n.  
Um ihn her die Trabanten auch,  
Schwarz und gelb bekleid't nach Hofgebrauch,  
Sich lassen sehn mit ihr'n Hellbarden,  
Und mit Fleiß auf ihr'n Herrn warten.  
Der Marschall thäte vorher reit'n,  
Heerpauker und Trompeter ihn begleit'n;  
In der Ordnung je drei und drei,  
Nachfolgen thut der Adel frei,  
Mit gülden Ketten sie sein geziert,  
Die recht' Hoffarb man allda führt.  
Ein schön Reitrock mit Schnür'n belegt,  
Der meist' Theil an seinem Leib trägt.  
Die Spießjung'n mit ihr'n sammtten Röcken,  
Sich warlich auch nicht dürff'n verstecken,  
Federbüsch auf ihr'n Häuptern stehn,  
Sie mach'n dem Proceß ein Ansehn.  
Nach diesen bald sich auch herfind't,  
In einem Glied das Karrngesind't,  
Ihr zwene reit'n, der eine geht  
Mit krummen Fuß'n an's dritten Stett:  
Herr Gregor der alte Stodnarr,  
In dieser Kunst der Oberst war.  
Sein Gesell ihm zu seiner Seit'n,  
Auf ein'm Zwergpferd thut einher reit'n.  
Thuh sie bei Leib niemand veracht'n,



Zu Schaden für die Kunst mach'n,  
Denn es sind ernste Herren sehr,  
Bei sich tragen sie ihr Gewehr."

Nachdem der Dichter den Empfang der fürstlichen Gäste beschrieben, fährt er fort, über die Laushebung selbst Folgendes zu erzählen:

„Und nun war kommen angestellt  
Der Tag der Freuden mannigfalt,  
Im Schloß ein' schöne Kirche ist,  
Herrlich geschmückt zu der Frist,  
Darinne man schön muscirt,  
Und Gottes Ehr' gefördert wird.  
Fürstlich Personen tret'n herein,  
Die des Herrleins Rath'n sollten sein:  
Welche von Ad'l gelad'n war'n,  
Kam'n auch daher und geh'n zu Paar'n.  
Hilf Gott, wie fürstlich ist geschmückt  
Der ganze Haus, wie sind gestickt  
Ihr Kleid'r mit Gold und Ed'lgestein.  
Wie geh'n ihr da viel überein  
In einer Farb', mit Sammt und Seid,  
Aufs schönst' und köstlichste bekleid't,  
Das Frauenzimmer Adelsgeschlecht,  
Kleinodien schön an sich trägt.  
Feine Matronen man da sieht,  
Auch Jungfrauen Adligns Geblüt,  
In fürstlich'm Schmuck sie einher geh'n,  
Wie schöne Engel sie aussehn.  
An ihnen ist all's wohl formirt,  
Was man nur sieht, ist schön geziert.  
Wie höflich, wie lieblich und fein,  
Können sie doch treten herein.  
Von ihr'm Anschau'n sollt' Mancher wohl  
Im Herz'n bekomm'n ein glühend Kohl'.  
Die aber der Musik zugethan,  
Mit Freuden sich da hören lan.  
Artig der meiste Theil thut sing'n,  
Die Saitenspiel lieblich drein kling'n,  
Der Discantisten Stimmlein zart,  
Man höret nach Englischer Art.  
Coloraturen in dem Alt  
Werden gemacht mannigfalt,  
Anmuthig da auch der Tenor  
Den andern Stimmen gehet vor.  
Der Bass, des Gesangs Fundament,  
Bald auf, bald sich wied'r nieder wend't.  
Kein Bar so tief mit seinem Brummen,  
Diesen Bassen gleich kann kommen.  
In diese Stimmen die Orgel geht,  
Auf sechs Choren man allda steht,  
Und geg'n einander muscirt,  
Ein Chor ums and'r gehöret wird.  
Instrumentisten ist allein  
Sich hören lass'n sein überein,  
Darbei ein guter Vocalist  
Die Wort' zu sing'n gestellet ist.

Harfen, Lauten, Orgeln und  
Klingen da über die Massen wohl.  
Prätorius der Komponist,  
Von Braunschweig her gefordert ist."

„Wer in dem Schloß hin und her  
Schicken zur Tafel die Diener.  
Die Tafelbeder das ihre thun,  
Und dieselben bereiten nun.  
Auch thät'n Speise austragen,  
Auch Wein, von dem man nur kann sag'n.  
Das Silber wird umher gelegt,  
Ein'n Gang nach'm andern man austrägt.  
Die Marschälle ihre Truchles'n  
Lassen austrag'n viel köstlich Ess'n.  
Als nun alles bereit aufs best',  
Zur Tafel man bald kommen läßt:  
Die Fürstlichen Personen all,  
Versamlet in des Schlosses Saal.  
Zwene Hofsunker sein dargestellt,  
Einer von Gold ein Handbed'n hält,  
Der and'r ein Sießfaß schön und fein,  
In welchem wohlriechend Wasser thät sein;  
Damit wusch'n sie ihr' Hände zart,  
Nachdem ein jedes geheissen ward.  
Handquel'n, an welche sie sich treug'n,  
Ihnen man auch thäte darreich'n.  
Zur Tafel sie gefeher werd'n,  
Mit höflich'n und fürstlichen Geberden.  
Biel Diener da herum thun stehn,  
Die mit Fleiß auf ihr' Herren sehn.  
Bornehme junge Edelknab'n  
Allda vollauf zu schaff'n hab'n.  
Gottes man auch vergiffet nicht,  
Ein Hofsprenger das Gebet spricht  
Mit den gebräuchlichen Worten sein,  
Die in Gott's Wort gegründet sein.  
Welche vorschneid'n und vorleg'n müssen,  
Artig solch's zu verrichten wissen.  
Die Mundschenten auch allda stehn,  
Sammt andern Dienern fleißig aufsehn.  
Da sahe man allertei Speid,  
Die nur herrfür bringt der Grod,  
Was das Waff'r und die Luft erhalt,  
Auf die Tafel da wird gestellt:  
Allertei Wein wird aufgesetzt.  
In Fröhlichkeit man sich ergötzt.  
Allmählig hört man sprachen mit,  
Die gütlich Red'r herum geh'n thut.  
Rheinfall und guter Rheinwein,  
Sammt Madusier vorhanden sein,  
Bald zween bald drei einand'r zutrinken,  
Gleich und gleich mit Gredingen winken.  
Freundlich Gespräch allda sein,  
Scherzen und Lachen hört man sein.  
Ertlich loben das Fürstlich Schloß,  
Ertlich das Fest und Kindtauf groß.



Von Silber und von Golde rein,  
 Alle Gefäße thäten sein.  
 Mancherlei Schauspiel, gesch'n werd'n,  
 Künstlich forniert viele Thier' auf Erd'n.  
 Auch musciren man da thut,  
 Auf allerlei Saitenspiel gut.  
 Etliche thäten lieblich singen,  
 Heerpau'n und Trompet'n im Schloß klingen.  
 Die Hofknecht auch allzumal  
 Kommen zusamm'n auf'm Riesensaal,  
 Und lassen sich gar köstlich speisen,  
 Wie dann die Marschall' thäten heissen;  
 Mancherlei Bier, auch guten Wein,  
 Wollauf man ihnen schenket ein.  
 Ein Jeder ist da guter Ding,  
 Und sieht, wie er dem and'rn bebring  
 Ein guten Rausch in Fröhlichkeit.  
 Fein friedlich sind sie zu der Zeit.  
 In die große Hofstub sich find't  
 Auch der Fremden Herrschaft Gesind,  
 Welches man speisset gleicher Weis,  
 Alles wird gewartet mit Fleiß.  
 Kein Haus ist in der ganzen Stadt,  
 Welches da nicht auch Freude hat.  
 Als nun die Herrschaft that aufstehn  
 Von der Tafel, bald daher gehn,  
 Die Fürstlichen Personen all,  
 Geführet auf den Riesensaal,  
 Fürstliche Läng' allda zu halt'n.  
 Pauken und Pfeiff'n allda schall'n.  
 Zwene Hofjunker gehn voran,  
 Fackeln sie tragen siehet man.  
 Fürstlich Personen nach der Reih'  
 Sammt dem Adel thun folgen frei.  
 Höfliche Sitten und Geberd'n,  
 Allda gar schön gesehen werd'n.  
 Das Frauenzimmer sonderlich  
 Ueber die Maß kann stellen sich.  
 Als aber die Herrschaft ingemein,  
 Seendet hat den Fürstlich'n Reihn,  
 Sie zur Ruh sich drauf geschwind  
 Ein Jedes in sein' Kammer find't."

Die weitem Festlichkeiten der Kindtaufe bestanden in einer Wasserjagd in der Elbe, zu deren Behuf das Bild von allen Seiten hineingetrieben ward, einem Ringrennen, Mohrenaufzug, Löwenaufzug, — in jenem war der Kindtaufsvater als Mohrenkönig, in diesem Herzog August die Hauptfigur, — einem Aufzug des „Paradieses.“ Während die sächsischen Schützen gilden ihre Lust im Bogenschießen haben, — es hatten sich Schützen aus einundzwanzig verschiedenen Städten eingefunden, darunter sechs aus Erfurt, sechs aus Mühlhausen, vier aus Coburg, die meisten aus Kursachsen — sind auch die Landleute nicht vergessen, denn:

„Bauern kamen da auf den Plan,  
 Mit ihrer Kleidung angethan.  
 Auf ihrem Kopf ein zehntel Hut,  
 Auf hundert Güldern stehen thut.

Fein rothe Senkl denselb'n umgeb'n,  
 Hahnfedern darauf umher schweb'n.  
 Rothe Beder ihr Brüste rauch  
 Bedeckten nach Bauern Brauch;  
 Geschmierte Stiefeln an ihre Bein,  
 Fein schlaffend angezogen sein;  
 Lange Mess'r hang'n an ihren Seit'n,  
 Auf Adergaul'n sie einher reit'n;  
 Einand'r allda ausfordern frisch,  
 Und ziehen an frohene Harnisch;  
 In ihre Hand nehmen sie Stang'n,  
 Und mit einand'r zu stech'n anfang'n.  
 Etliche fall'n rücklings vom Pferd,  
 Und lieg'n ein gut Weil auf der Erd,  
 Ehe sie sich wieder recht bedenken,  
 Welches sie nicht wenig thät kränken,  
 Weil sie verlachet Jedermann,  
 Und Spott zum Schaden mußten han.  
 Die aber damals ihr' Gesell'n,  
 So weidlich von der Mähr thun fall'n,  
 Lieffen sich dünken keine Seu,  
 Als die nun waren Ritter neu.  
 Sackpfeifen und Schallmeien gut,  
 Man fröhlich dabei hören thut."

Anderer rennen nach der an den Füßen aufgehängten Gans,  
 Bauernmägde halten einen Wettlauf,

„Um einen Pelz sie laufen thäten,  
 In die Wette die sieben Steten."

Die Preischmeister bezahlen mit ihren Preissen auf der Preischbank einem jeden die angemessene Tracht Schläge, der diesen oder jenen Fehler sich zu Schulden kommen ließ; so werden auf einmal ein Bär und zwölf Zwänge geweiht, die sich im Wettlauf mit einander nicht wohl gehalten. Ein Kampf zwischen Bären, Hunden, Ebern und Stieren, am 26. auf dem Markte, und Festschiffe im Schloßhofe, am 27. und 28. Sept., beschließen die fürstlichen Festlichkeiten.

„Ein Paar, — ein Kurfürstlich'r Bär,  
 Der sonst wohl fochte, war darbei,  
 Weis aber nicht, wie ers versah,  
 Daß er sich gar zu bloß gab da;  
 Im Umwenden sein Widerpart,  
 Sein rechtes Aug verletzet hart,  
 Daß er darvon zur Erd alldald,  
 Allda muß fall'n ohn Aufenthalt,  
 Und auch darüber end'n sein Leb'n;  
 Welchen ander thäten aufheb'n,  
 Und folgend's Tage ehrlicher Weis  
 Zur Erd' bestatt'n mit allem Fleiß."

#### Der Ball.

Man kann eigentlich gar nicht einmal sagen, was denn ein Ball ist. Das Wort Ball ist gar kein Begriff für den Verstand, sondern ein Laut für das Gefühl; der ganze Ball ist so kurz wie das Wort: er ist nur drei selige Minuten. Ein Ball ist wie ein Kuß — vielleicht schöner, er läßt mehr Erinnerung. Doch so hell das Fest ist, so dunkel bleibt im-



mer das Wort: es steckt seine Wurzel vielleicht in Ballade, Ballet, Ballei, Balsam, baltisches Meer, Balzac, und Bal duin; wahrscheinlich aber ist's abzuleiten von dem romanischen ballare, welches soviel wie tanzen heißt. Wenn nun das Wort ein romanisches ist, so ist es zugleich ein mittelalterliches; ist es aber ein mittelalterliches, so stammt die Idee der Bälle nicht, wie ich früher geglaubt habe, von den Festen der Grazien, sondern von dem Ritterwesen. Nun haben wir auch den Grund gefunden von diesem chevaleresken, romantischen Wesen, welches die europäischen Bälle charakterisirt. Die russischen Bälle hatten früher keinen Zusammenhang mit dem Ritterwesen; denn noch Katharina II. mußte anordnen, daß kein Gemahl seine Gemahlin daselbst peitschen, daß Niemand den Andern kneipen und daß Niemand berauscht erscheinen dürfe. Doch in Deutschland macht dies ritterliche Wesen aus den Zeiten der alten Minne her noch jetzt unwillkürlich jeden Tänzer und Ballgenossen, wenn auch nur für einen Abend, zum Ritter, zum Troubadour seiner Dame. Wenn ich auf Bällen noch eine Stimme hätte, ich würde sehen, ob's nicht durchzusehen wär', daß jeder Ritter an einem Abend nur eine Dame für sich wählen dürfte, so daß er, wenngleich dem ganzen Geschlechte hold, doch heute nur der Einen folgen dürfte. „Dein Ritter möcht' ich sein, und Deine Farbe tragen“ — damit würde man eine schöne Nachblüthe des ritterlichen Lebens in eine kalte und begeisterungslose Zeit, leicht und gewiß, heraufbeschwören.

Mein Freund Niklas, mit dem ich zu diniren pflege, sagt zwar recht oft: das muß wahr sein, alles Größte, Edelste, Schönste ist beim Diner, oder in Folge desselben geschehen. Ich aber behaupte ihm lähn entgegen: durch Bälle wird das Schönste im Leben gefeiert: Hochzeiten, Friedensschlüsse, Geburtstage, Krönungen, Siege, Freischießen, das Göttinger Jubiläum, die Jahrsfeste der Juli-Revolution, die Einnahme von Constantine — Alles wird mit Bällen celebrirt. Und das Seltenste ist auf Bällen, oder in Folge von Bällen geschehen: Romeo sah seine Julia auf einem Ball — auch die laue italienische Ballnacht fehlte nicht zum stillen Zwiegespräch — man sollte niemals Bälle im Januar oder Februar, den kältesten Monaten, feiern; la St. Barthélémy, die pariser Bluthochzeit, wurde eröffnet mit einem Ball; Gustav III. wurde auf dem Maskenball erschossen — ohne das hätten wir die herrliche Oper gar nicht; Karl von Frankreich wurde auf einem Ball wahnsinnig, und für den Unglücklichen mußte — also in Folge des Balls — das göttliche Kartenspiel erfunden werden. Der Orden des blauen Hosenbandes, the order of the garter, wurde auf einem Balle gestiftet, als König Eduard III. das Knieband einer Herzogin aufnahm und sagte: Honny soit, qui mal y pense — ohne jenen Ball würde es die 26 glücklichen Ritter dieses Ordens gar nicht geben. Der arme Herzog von Reichstadt sagte, der schönste Abend seines Lebens sei der gewesen, wo er in Schönbrunn auf dem bal champêtre Fanny Elster sah.

Wahrhaftig, das Schönste und Größte im Leben des Ein-

zelnen und der Welt geschieht auf Bällen oder in Folge derselben.

O Ihr Glücklichen, die Ihr noch tanzt! Euch hat das Leben noch nicht die steilen Hügel, Grabeshügel, und die jähen Untiefen entgegengeworfen, über die wir gar nicht mehr hinwegtanzen können. Euch führt die Tanzmusik bloß in eine neue Welt, während sie uns nicht selten wie Reminiscenzen aus einer verblichnen Klingt. Ihr haltet Euch die Ohren zu, Ihr muthwilligen Mädchen, wenn zu den Koasten die stürmenden Fanfaren sich durchkreuzen — das sind unsre besten Töne — ein Bild des wilden, wirren Lebens.

### In Leipzig ist nicht nur das Leben, sondern auch das Geborenwerden und Sterben theuer.

(Eingesendet.)

Alt sind in Leipzig die Klagen darüber, daß bei Geburten und Tausen, so wie bei Begräbnissen, an Diejenigen, welchen Kinder geboren werden und welche dieselben zur Taufe zu bringen haben, so wie an Die, welchen es obliegt, ihre Angehörigen beerdigen zu lassen, unverhältnismäßige Anforderungen gemacht, und diesen Personen bei solchen freudigen und traurigen Veranlassungen Gebühren, Douceurs, Trinkgelber u. s. w. abgefordert werden, die theils an sich durch einen vernünftigen Grund und Zweck nicht geboten sind, theils der Höhe nach unverhältnismäßig erscheinen. Wer in dem einen oder andern Falle gewesen ist, weiß es aus Erfahrung, von wie viel und von welchen Personen man bei solchen Gelegenheiten heimgesucht und überlaufen wird, die theilweise nur den Schein des Rechts, Etwas fordern zu dürfen, für sich haben, auch wenn sie auf Sitte, Observanz u. s. w. sich stützen könnten. Wie kommt es denn nun aber, daß man z. B. das Zugeben von Geschenken zu Weihnachten den Kramern in Leipzig verboten hat; daß man ebenso das, nur auf eine Bettelei hinauskommende Neujahrsgratuliren hat beschränken wollen (wiewohl es in dieser letzten Beziehung nicht viel besser geworden ist) und in jener Hinsicht thut man nichts? Oder mindestens nicht das, was man thun sollte, um den Einzelnen vor ungebührlichen Zumuthungen sicher zu stellen?

### Musikalische Notiz.

Das an höhern Kunstgenüssen stets so reiche Leipzig hat in diesen Tagen, nachdem Liszt und andere große Virtuosen im Bereiche der Harmonie kaum von hier geschieden sind, wiederum einen derartigen Genuß zu erwarten, indem der schon in mehreren öffentlichen Blättern rühmlich erwähnte Clavier-Kammer-Virtuos der Herzogin von Parma, Herr Theodor Krause, auch hier sich hören lassen wird, und es dürfte wohl nicht zu versäumen sein, diesen bescheidenen jungen Rival Liszt's dem Kunstsinne des hiesigen Publicums bestens zu empfehlen.

Redacteur: Dr. Gretschel.



## Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 21. Januar: Die Nachtwandlerin, große Oper von Bellini. — Elwin, Herr Börner.

Montag den 24. Januar 1842

## groses Vocal- u. Instrumental-

## CONCERT

im grossen Saale der Buchhändlerbörse  
gegeben von

**J. Verhulst,**

Musikdirector der „Euterpe“ zu Leipzig.

## ERSTER THEIL.

Der 145. Psalm (Vers 1—8) componirt vom Concertgeber. (Neu.)

Arie aus Figaro's Hochzeit von Mozart, gesungen von Fräulein *Elise Meerti*.

Symphonie für Orchester, componirt vom Concertgeber. (Neu.)

## ZWEITER THEIL.

Hymne für Doppel-Chor, componirt vom Concertgeber. (Neu.)

Arie aus Iphigenia in Tauris von Gluck, gesungen von Herrn *Tuyn*.

Kyrie und Gloria, componirt vom Concertgeber.

Die Solopartien haben Fräulein *Meerti*, die Herren *Tuyn* und *Pögner*, die Ausführung der Chöre eine grosse Anzahl hiesiger Künstler und Dilettanten und das geehrte Thomaner-Chor zu übernehmen die Güte gehabt.

Einlass-Billets zu 20 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren *Fr. Kistner* und *Fr. Hofmeister*, so wie Abends an der Casse zu bekommen.

Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Anfang 7 Uhr.

Letzte Gesangsprobe

heute halb fünf Uhr.

**Joh. J. Verhulst.**

Die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig hält heute den 21. Januar, Abends 7 Uhr, die 2. Sitzung in ihrem bekannten Locale. Sämmtliche Mitglieder, sowie Freunde des Gewerbewesens, werden dazu eingeladen.

## Bekanntmachung.

Rammgarnspinnerei zu Leipzig.

Nach §. 31 der Statuten wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß an die Stelle des verstorbenen Herrn Stadtgerichtsrath *Weber*

Herr Advocat u. Handelsconsulent **Wilhelm Einert** zu einem Mitgliede des Ausschusses ernannt worden ist.  
Leipzig, den 21. Januar 1842.

Der Ausschuss der Rammgarnspinnerei alhier.  
**C. Sirzel-Lampe.**

## Bekanntmachung.

In Folge einer vom dem Ober-Steuers-Controleur, Ober-Lieutenant **Löbner** zu Zwickau gemachten Erfindung, ist es gelungen, inländische Steinkohlen auf einem noch nicht gekannten Wege in Koke zu verwandeln, welche die bisher vorhandenen Sorten an Güte und Brauchbarkeit weit übertreffen.

Diese Koke können in verschiedenen Qualitäten geliefert werden, je nachdem selbige zum Verbrennen in gewöhnlichen Kokeöfen oder vor einem mehr oder minder starken Gebläse bestimmt sind. Insbesondere aber sind dem größern Publicum die Stubenfeuerungs-Koke zu empfehlen, bei deren Gebrauche man sich sehr bald überzeugen wird, daß sie die Vorzüge der besten Steinkohlen besitzen, ohne gleichwohl die bekannten Beschwerden des Rauchens und Rußes, so wie der Verschlackung zu verursachen.

Wir haben von diesem neuen Producte eine angemessene Partie dem Handlungshause der Herren

**Schömberg Weber & Comp.**  
in Leipzig,

denen der Weiterverkauf für die Stadt Leipzig nebst Umgegend übertragen ist, und an welche alle Aufträge auf unsere Koke aus dieser Gegend zu adressiren sind, abgegeben, und dieselben ermächtigt, den Dresdner Scheffel Koke (zu 8064 Cubitzoll Leipziger) franco Leipzig mit 20 Ngr. zu verkaufen.

Zwickau den 30. December 1841.

Die Kokebereitungs-Compagnie daselbst.

Leipzig, den 20. Januar 1842.

## P. P.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am 1. d. M. die bisher auf hiesigem Plage bestandene Buch- und Musikalien-Verlags-Handlung des Herrn **Robert Crayen** käuflich übernommen haben und dieselbe vom genannten Tage an für gemeinschaftliche Rechnung und unter der Firma

**Friedlein & Sirsch,**

Buch- und Musikalien-Verlag,

in bisheriger Weise fortführen werden.

**Org. Hartmann Friedlein.**

**August Herrmann Sirsch.**

Unser Local ist das bisherige des Hrn. **R. Crayen**, Grimmaische Straße Nr. 37/578 (Arndt's Haus), 2. Etage.

In der **Fest'schen Verlagsbuchhandlung** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

## Kinderkrankheiten

nach den

neuesten Ansichten und Erfahrungen

zum

## Unterricht für praktische Aerzte

bearbeitet von

**Friedrich Ludwig Meissner,**

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, akademischen Privatdocenten, der medicinischen, der naturforschenden Gesellschaft und der ökonomischen Societät zu Leipzig ordentlichem, der kaiserl. russ. Akademie zu Moskau, so wie der Academie royale zu Paris correspondirendem und des Apothekervereins im nördlichen Deutschland Ehren-Mitgliede.

Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

2 Theile. gr. 8. Preis 5 Thlr.

Dieses nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft ganz umgearbeitete und im Vergleich zu der ersten Auflage fast um das Doppelte vergrößerte Werk enthält ausser den reichen Erfahrungen des Herrn Verfassers, eines anerkannten und viel beschäftigten Kinderarztes, noch die Angabe des Verfahrens aller grossen Kinderärzte und deren Erfahrungen, so dass jeder Arzt darin Alles mit grösster Sorgsamkeit zusammengestellt findet, was für diesen Zweig der Heilkunde auf der ganzen civilisirten Welt geschehen ist. Es zeichnet sich daher



dieses Handbuch durch seine Vollständigkeit vor allen andern vortheilhaft aus, indem es dem Arzte, den das eingeschlagene Heilverfahren in irgend einem Falle im Stiche lässt, immer neue geprüfte Heilmethoden an die Hand giebt, mit denen nur derjenige vertraut sein kann, der, wie der geschätzte Herr Verfasser, eine lange Reihe von Jahren sich vorzugsweise dem Studium dieses Zweiges der Heilkunde gewidmet hat.

### Französischer Conversations-Unterricht

wird von einem gebornen Franzosen ertheilt. Näheres Reichsstraße Nr. 54/580.

Wagenverkauf. Mehrere leichte einspännige Reises und andere Chaisen sind billig zu verkaufen bei **G. Sander** in Stadt Wien.

Verkauft wird ein gutes Gewehr nebst Hirschfänger, Pulverhorn, Fangschnure, Jägerhut und Federbusch, und zu erfahren bei dem Bahnhofwächter **Arnhold**, Bahnhofstraße Nr. 6.

Verkauf. Schöne reife Ananasfrüchte sind noch billig zu haben in **Seibler's** Garten beim Gärtner **Ehock**.

Verkauft werden feinste Palmwachslichter, das richtige Pfund 10 Ngr., bei **Ch. W. Aurich**.

Verkauf einer Auswahl schöner Herrenkleider aller Art. Auch werden wieder Fracks zum Abendvergnügen verlichen Nr. 777/3, im Seitengebäude 1 Treppe.

\* Auf der großen Windmühlengasse, Herrn Stadtrath Fleischers Gute, liegen Verchenkartoffeln und gute weißblondner billig zum Verkauf.

**Leipziger Indigo-Glanzwichse**, den reinsten Thran enthaltend, wird nur von mir fabricirt, sie ist in rothen Schachteln zu 12 Pf. und zu 6 Pf. oder à Pfund 6 Ngr.; auf jeden Thaler gebe ich 20 Ngr. als Rabatt, auf jeder Schachtel ist nur mein Name auf's Holz gestempelt. — Deren Verkauf im Ganzen und auch in einzelnen Schachteln ist jetzt in meinem neuen Geschäftlocal: Universitätsstraße (oder alter Neumarkt) Nr. 13, bei der Moritzpforte, — an der Nicolaisstraße aber nicht mehr.

**F. Wetlau.**

\* Elegante und einfache Damenhüte billig!!  
**Sismunde Rosenlaub**, Auerbachs Hof.

## Anzeige.

Von heute ab verkauft  
beste gute Cervelatwurst . . . . . à Pfd. 8 Ngr. 8 Pf.  
" " Zungenwurst . . . . . " 7 " — "  
" " Sülzenwurst . . . . . " 4 " 5 "  
" " Cervelatknackwürstchen mit  
und ohne Schalotten . . . . . à Stück 1 " 6 "  
" " Rindszungen à Stück 12, 14, 16 " — "  
bei Quantitäten stellt den Preis billiger  
**W. Sever**, Nicolaisstraße im Gewölbe Nr. 50/600.

## Champagner.

Neuerdings empfangen wir eine kleine Partie echten franz. sehr guten Champagner in Consignation, den wir à 1 Zhr. 5 Ngr. pro Bout. verkaufen. **Gebrüder Ortel.**

## Baumwollenes Strickgarn, 6dr., beste Qualität.

Es ist mir von einer der besten inländischen Fabriken der Verkauf ihrer Strickgarne übertragen worden, und bin ich in den Stand gesetzt, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen zu ganz billigen Preisen verkaufen zu können. Die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig.

**M. L. Fuchs**, Reichstraße Nr. 3.

## Concert- und Ballauffäge

in großer Auswahl, so wie eine Partie zurückgesetzter Modewaaren, Hüte u. Hauben, empfiehlt als ganz billig das Modengeschäft von **C. Wagner**, Petersstraße jetzt Nr. 875, neben dem Hotel de Russie.

## Gold- und Silbertressen,

Spitzen, Frangen und Schuuren etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Chr. Gottfr. Bühne** sen., Grimm Str. No. 33/591.

## Frankfurt a/M. Bratwürste

à Stück 15 Pf., im Duzend billiger, empfiehlt  
**W. Sever**, Nicolaisstraße im Gewölbe Nr. 50/600.

## \* \* Atelier von S. C. Hoyer, \* \*

**Auerbachs Hof.**

Fortige Westen in allen nur erdenklichen Nuancen, Grössen und Formen.

\* 100,000 Thaler bin ich gegen pupillarishe Sicherheit zu  $3\frac{1}{2}\%$  Zinsen auszuleihen beauftragt, jedoch nur in Posten nicht unter 10,000 Thalern.

**Winkwitz**, Notar, kleines Fürstencollegium 1 Treppe.

\* Gegen ganz sichere Hypotheken werden 12 und 1500 Zhr. gesucht durch

**Adv. v. Wülke**, Ritterstraße Nr. 36.

Gesucht werden zu Ostern 1500 Thaler sichere Hypothek auf ein Grundstück hier in der Stadt; wer dazu geneigt ist, beliebe seine Adresse, mit C. G. bezeichnet, in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Zu kaufen gesucht wird billig eine gute Brückenwaage. Näheres zu erfahren in der Buchhandlung Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.

Ein Mechanicusgehilfe, welcher auf gute Reisszeuge eingeübt ist, kann sogleich ausdauernde Beschäftigung bei dem Unterzeichneten finden. Doch nur solche von bewährter Geschicklichkeit haben die Annahme zu erwarten.

**Friedr. Seydel,**

Hof-Mechanicus und Opticus in Dresden.

Gesucht wird zum 1. Februar ein junger Mensch zur Bedienung der Gäste; selbiger muß aber in einer anständigen Birtshaus gewesen sein und darf sich keiner häuslichen Arbeit scheuen. Zu melden Nachmittags von 2 Uhr an bei **C. A. Müller** im blauen Hekt.

\* Ein Laufbursche wird gesucht: neue Straße Nr. 13.

\* Einen Knaben, 14 — 15 Jahre alt, welcher sich zum Schreiber ausbilden will, bin ich sofort anzunehmen bereit.

**Winkwitz**, Notar, kleines Fürstencollegium 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich oder bis zum 1. Febr. ein Dienstmädchen: Sporergäßchen Nr. 3/83, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. Februar d. J. ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist, mit Kindern gut umgeht und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht. Zu erfragen Nicolaisstraße Nr. 35, 1 Treppe hoch.



Gesucht wird auf ein Rittergut eine Wirthschafterin, welche die Vieh- und Milchwirthschaft gründlich versteht. Nur Personen, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, können sich melden bei **Casparich Gumpf**, Burgstr., weißer Adler.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, welche im Kochen erfahren ist, im großen Kochengarten.

Gesuch. Ein Mädchen wird im Dienst gesucht: Gerbergasse Nr. 24, parterre.

\* Ein Mädchen von guter Erziehung, nicht von hier, sucht einen Dienst als Ladenmädchen oder in ein sonstiges Verkaufsgeschäft. Hierauf Reflectirende wollen sich melden: Zeiger Straße Nr. 10 parterre.

## Mietbgesuch.

Ein Parterre-Local von einigen Stuben nebst Zubehörung, zu einer Tischlerwerkstatt passend, am liebsten in der Zeiger Vorstadt, wird bis Ostern zu miethen gesucht. Anerbietungen deshalb erbittet man sich versiegelt unter den Buchstaben H. Z. poste restante Leipzig.

## Gesucht wird ein Parterre-Local.

Ostern oder Johanni d. J. wird in der Stadt oder innern Vorstadt ein geräumiges Parterrelocal zu miethen gesucht. Adressen bittet man abzugeben im Nachweisungsgeschäft von **S. Krobisch**, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Gesucht wird von einer stillen Familie im Ranstädter Viertel ein Logis von mehreren Stuben, Kammern, Küche und Keller, parterre, eine oder zwei Treppen. Adressen habe man die Güte im Thomaskgäßchen Nr. 4/187 abzugeben.

\* Ein solides Mädchen sucht ein Stübchen. Zu erfragen Barfußmühle bei **Badewitz**.

Vermietung. Ein auf dem Brühl Nr. 53 befindliches kleines Gewölbe, seit Jahren als Schenkwirtschaft benutzt, ist nebst Logis von Ostern an zu vermieten durch **Dr. phil. Gerlach**.

## Vermietung.

In dem Hause der Mad. Beuchel, Nr. 59 auf der Frankfurter Straße, ist die erste Etage, bestehend aus vier Stuben u. von Ostern an anderweit zu vermieten. Das Nähere bei **Adv. Ludwig Müller**.

Vermietung. Ein Parterrelocal ist als Schuppen-Niederlage, Gewölbe oder zu sonstiger Benutzung von jetzt oder Ostern an billig zu vermieten am Königsplatz Nr. 12, Eingang große Windmühlengasse, 1. Etage.

Zu vermieten sind durch Unterzeichneten von Ostern d. J. ab 2 freundliche Familienlogis in der Schulgasse Nr. 1 und 2 zu 54—56 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt auch **Herr Schmidt** in Nr. 1/1333 daselbst.

**Adv. Adolph Baumann**, Neumarkt Nr. 1.

Logisvermietung. Burgstraße Nr. 11/141 ist die 2. Etage, ein sehr gut eingerichtetes, freundliches Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, Vorfaal, Küche, mehren Kammern, Keller und sonstigem Zubehör, von nächste Ostern an zu vermieten durch **Adv. Adolph Baumann**.

Zu vermieten ist auf dem Neumarkt Nr. 12/19 u. 20 die 2. Etage, ein sehr freundliches Familienlogis, welches jetzt oder auch erst zu Ostern bezogen werden kann. Dasselbe ist heute und morgen Nachmittag von 2—3 Uhr in Augenschein zu nehmen und das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Stube an ledige Herren: blaue Mäße Nr. 14 parterre, und kann sogleich bezogen werden.

Zu vermieten ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei ledige Herren. Zu erfragen bei dem Hausmanne in Hohmanns Hof.

Zu vermieten ist auf der Johannisgasse in Nr. 1322, eine Treppe hoch, ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör. Zu erfragen in der Grimma'schen Straße Nr. 590, 2 Treppen hoch.


Zu vermieten ist von Ostern oder Johanni an ein freundliches Logis, 2. Etage, bestehend aus 5 geräumigen Stuben und 4 Kammern, schöner Küche, Boden und Keller. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist zu Ostern ein mittleres Familienlogis. Neukirchhof Nr. 6 parterre, zu erfragen.

Zu vermieten sind zwei Logis, das eine, 2 Treppen, mit 3 Stuben, 5 Kammern und anderm Zubehör; das andere, 3 Treppen, mit 2 Stuben und anderm Zubehör: Dresdner Straße Nr. 30. Zu erfragen in Nr. 29, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis von 4 oder 8 Zimmern an der Promenade. Näheres Klosterstraße Nr. 16, 1 Treppe.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen sind 2 mittlere Familienlogis mit Zubehör, im Preise von 100 und 70 Thlr. Das Nähere vor dem Dresdener Thore Nr. 23/1494, parterre.

 Eine hübsche, meublirte Stube und Alkoven in erster Etage: Johannisgasse Nr. 36, vermietet an einen oder zwei ledige Herren der Besitzer **F. Meißner**.

\* Ein helles, geräumiges Local von mehreren Piecen, das sich besonders zur Expedition für einen Juristen, oder zu einem, auch als Verkauflocal zu benutzenden, Waarendepot eignet, ist von Ostern an billig zu vermieten. Näheres erfährt man kleine Fleischergasse Nr. 6/227, 1 Treppe hoch.

\* Zwei Logis sind zu Ostern zu vermieten, eins bestehend aus 1 Stube, 2 Stubenkammern, Küche und Holzraum, das andere aus 1 Stube, Stubenkammer, Küche und Holzraum: Frankfurter Straße Nr. 9/1060.

\* In Nr. 49/862, große Windmühlengasse, ist ein kleines Familienlogis für solide Leute sogleich zu beziehen.

\* Zwei sehr schöne Stuben, die eine nebst Kammer, mit Aussicht auf die Promenade, bin ich für nächste Ostern zu vermieten beauftragt.

**Windisch**, Notar, kleines Fürstencollegium 1 Treppe.

\* Ein Familienlogis, 4 Treppen hoch, ist zu vermieten: Neuer Kirchhof Nr. 2/223.

## Wertes Abendvergnügen

der

## 2. Compagnie hiesiger Communalgarde,

im Hotel de Vologna.

Sonntag den 23. Januar d. J.

Zurücknahme der Abonnementskarten, so wie Ausgabe der Eintrittskarten für Gäste, vom 19. bis 22. Januar: Nicolaistraße im goldenen Ringe, beim

**Hauptmann Wehl.**

## Familienverein.

Sonabend den 22. Januar Abendunterhaltung in Lamonts Tanzsalon. Billets sind bei Herrn **Dreßkowitz**, Barfußgäßchen Nr. 9, in Empfang zu nehmen.

**Der Comité.**

## Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein **E. S. Voß**, auf der großen Funkenburg.

## Schützenhaus.

Heute Freitag Schweinsknöchelchen nebst andern Speisen, wozu ergebenst einladet **E. Reerl.**



## An die geehrten Mitglieder der Schützen-Gesellschaft.

Wir finden uns veranlaßt, den zweiten Satz im §. 3 des Programms zum Maskenballe am 26. d. M. dahin abzuändern, daß die dort erwähnten Nummern nicht beim Eintritt ausgegeben, sondern den betreffenden Entree-Billets gleich beigefügt werden. Leipzig, den 20. Januar 1842.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

### Heute Gesellschaftstag in Kriemichens Kaffeegarten.

### Heute Abend Wurstschmaus bei Kreidemann auf Walters Kaffeehause zu Lindenau.

Einladung. Morgen früh halb 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe ladet ergebenst ein  
**F. A. Lange**, im wilden Manne.

Einladung. Sonnabend den 22. früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst nebst andern Speisen ladet ergebenst ein  
**J. S. Schulze**, große Fleischergasse.

Einladung. Heute zum Schlachtfest ladet ergebenst ein  
**Mehlhorn**, neben der neuen Post.

### Große Funkenburg.

Heute stark besetztes Concert.

**J. S. Hauschild.**

Einladung. Morgen früh ladet zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst ein  
**F. Senf**, Querstraße.

Heute früh ladet zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ein  
**J. S. Senze**, in Reichels Garten.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut; auch sind frische Weißbier-Hefen zu haben.  
**C. Paul**, Plauenscher Platz.

### Heute Freitag Gesellschaftstag in Stötteris Schulze.

Ich ersuche alle Damen und Herren der Stunde, sich gefälligst Montag den 24. Januar 8 Uhr zu einer Besprechung sowohl, als zur Fortsetzung der Stunden 15 und 16 im Hotel de Prusse einzufinden.  
**Jerwitz.**

Verloren wurde am 19. Januar auf dem Hofplatze in der Nähe des Hotel de Prusse ein goldner, schwarz emailirter Ring mit Haaren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in **Wenglers** Hause Nr. 10/A5 an der Pleiße, 1 Treppe, abzugeben.

Verloren wurde vom Böttchergäßchen aus, Katharinenstraße, Brühl und Halle'sche Gasse, ein fein polirter Sporen mit Riemen. Der Finder wolle selbigen gegen angemessene Belohnung Halle'sche Gasse, g. Kugel, 1 Treppe, abzugeben.

Diejenigen, welche dem Nachlaß der Jeannette Schneider geb. Mauritius hier noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit ersucht, diese innerhalb 8 Tagen an mich abzutragen. Leipzig, den 18. Januar 1842.

Adv. **Noritz Winfler.**

Schöner Sylvester! Barte Sehnsucht, nicht Furcht —  
D! bloß wundern, — warum auf einmal so stolz? —  
schönes F. — **a. r.**

Dein ist mein Herz  
Und soll es — bleiben! —

Allen, Allen, welche bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unsers lieben Vaters und Waters so sprechende Beweise von Freundschaft und herzlicher Theilnahme uns kund gegeben, auch allen denen, welche noch die Stunde seines Begräbnisses so feierlich und erhebend gemacht haben, so wie auch Herrn Dr. **Hammer** für seine gütige uneigennütige ärztliche Behandlung, unsern innigsten herzlichsten Dank.  
Leipzig, den 20. Jan. 1842. Die Familie **Schüs.**

### Einpasirte Fremde.

Aler, Oberhüttenmeister von Laubhammer, im großen Blumenberge.  
André, Kaufmann von Stettin, im schwarzen Kreuze.  
Beyer, Kaufmann von Basel, im Hotel de Baviere.  
Börner, Oyrnfänger von Magdeburg, im Hotel de Baviere.  
Braun v. Braunthal, Ritter, Partic. v. Wien, im Rheinischen Hofe.  
Biener, Kaufmann von Schandau, in Stadt Rom.  
Corenz, Kaufmann von Hamburg, im Hotel de Baviere.  
Ellig, Particulier von Magdeburg, im Hotel de Baviere.  
Junk, Kaufmann von Magdeburg, im schwarzen Kreuze.  
v. Friesen, Kammerherr nebst Familie, auf Röttha, und  
Käcker, Rittergutsbesitzer von Kruckstädt, im Hotel de Baviere.  
Frische, Schauspieler, und  
Fiedoldt, Particulier von Magdeburg, in Stadt Rom.  
Gechter, Madame nebst Tochter, von Dresden, Poststraße Nr. 14.  
Hoffmann, Kaufmann von Bremen, im Hotel de Baviere.  
v. Heede, Kaufmann von Halber, im großen Blumenberge.  
Jodusch, Kaufmann, und  
Jodusch, Conditör von Magdeburg, im Palmbaume.  
Kerßen, Kaufmann von Frankfurt, im Hotel de Baviere.  
Körner, Kaufmann von Rippingen, im goldnen Hahn.  
Kurze, Gastwirth von Langenberg, im blauen Kofse.  
Keller, Dekonom von Ruckchen, in Stadt Rom.  
Luther, Rademe, von Magdeburg, im Palmbaume.  
Männich, Rector von Brandenburg, im schwarzen Kreuze.  
Maue, Tuchfabrikant von Sprottau, Neumarkt Nr. 15.  
v. Massenbach, Rittergutsbesitzer von Berlin, in Stadt Rom.  
Milschewski, Madame, von Berlin, im Palmbaume.  
Nietal, Modelleur von Laubhammer, im großen Blumenberge.

Neuwert, Techniker von Morsleben, im goldnen Adler.  
Niesch, Actor von Borna, im Thüringer Hofe.  
Neud, Oberförster von Dresden, im goldnen Horne.  
Neuhof, Dekonom von Rösa, im Palmbaume.  
Nehmichen, Dekonom von Holleben, im schwarzen Kreuze.  
Pfaff, Kaufmann von Frankfurt a. M., im großen Blumenberge.  
Polen, Particulier von Berlin, im Hotel de Pologne.  
Quandter, Schauspieler nebst Fam., von Dresden, in Stadt Rom.  
Rittinghausen, Kaufmann von Hückeswagen, Hainstraße Nr. 7.  
Reinhold, Kaufmann von Nürnberg, im großen Blumenberge.  
Radt, Kaufmann von Freiburg, und  
Rüssel, Kaufmann von Mainz, im Hotel de Baviere.  
Rohrlacher, Kaufmann von Dron, im goldnen Adler.  
Schönberg, Kaufmann von Stettin, im schwarzen Kreuze.  
Siebigke, Particulier von Dresden, im Hotel de Baviere.  
Schane, Particulier von Magdeburg, in Stadt Rom.  
Stein, Kaufmann von Frankfurt, im Hotel de Russie.  
Stamann, Kaufmann von Dresden, in Stadt Rom.  
Sala, Kaufmann von Chemnitz, Grimma'sche Straße Nr. 1.  
v. Trebra, Rittergutsbesitzer von Forchheim, im Rheinischen Hofe.  
Thalemann, J. v. C., Pöbgerber von Gero, Brühl Nr. 83.  
Timppe, Oberamtmann von Triebel, im Hotel de Baviere.  
Ulla, Kaufmann von Hanau, Brühl Nr. 57.  
Weinreich, Gastwirth von Ronneburg, im blauen Kofse.  
Wälzing, Kaufmann von Hückeswagen, im Hotel de Baviere.  
v. Waldensfeld, Rittergutsbesitzer von Sausieditz, im Hotel de Pologne.  
Wismann, Kaufmann von Lambach, im grünen Schilde.  
Wagner, Kaufmann von Chemnitz, im Hotel garni.

Druck und Verlag von **C. Polz.**